

N. N., : Reif ist die Frucht und muß geschnitten sein (1885)

- 1 Gewitterschwanger dräut es Tag und Nacht,
- 2 Doch fällt kein Blitz, kein starker Donner kracht.
- 3 Zuweilen flammt am Horizont ein Schein,
- 4 Dann folgt ein schwaches Grollen hinterdrein.
- 5 Todmüde röchelnd ringt die Well' nach Luft,
- 6 Als schmachte sie in dumpfer Leichengruft.
- 7 O brich herein mit Donnersturmgetos,
- 8 Laß deiner schwarzen Rosse Zügel los,
- 9 Sturmjäger, auf, wir alle harren dein,
- 10 Nicht länger kann die Qual ertragen sein.
- 11 Siehst du die bangen Haufen murrend stehn?
- 12 Die Zeit ist hoch, was sein muß,
- 13 Und flammen tausend Dächer auf in Rauch,
- 14 Und bricht zusammen uralt heil'ger Brauch,
- 15 Und giebt's ein Jammern, daß die Luft zerburst,
- 16 Laß dich nicht mäßigen, Gewitterfürst!
- 17 Donner auf Donner, rother Strahl auf Strahl,
- 18 Rein muß es werden von Gebirg' zu Thal,
- 19 In Schauern birgt ein glückliches Geschlecht,
- 20 Was mühevoll wir gesäet Knecht an Knecht.
- 21 Was gelten
- 22 Reif ist die Frucht und muß geschnitten sein.

(Textopus: Reif ist die Frucht und muß geschnitten sein. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems>)